

NEUES DEUTSCHLAND

ausgewählte Dokumentarfilme zum Deutschen Thema

3.-7. Oktober 2007

Kino 813 in der BRÜCKE
Köln - Hahnenstraße 6



für die Tage zwischen dem „Tag der Deutschen Einheit“
und dem ehemaligen „Nationalfeiertag der DDR“

FILMCLUB

813

NEUES DEUTSCHLAND

ausgewählte Dokumentarfilme zum Deutschen Thema

Nach der Hommage an die DEFA, die ehemalige staatliche Filmproduktionsgesellschaft, zum 60. Jubiläum im letzten Jahr ("60 Jahre DEFA - Unbekanntes & Vergessenes") wird nun zum zweiten mal deutsche Filmgeschichte zwischen diesen neuralgischen deutschen Feiertagen beleuchtet.

Diesmal liegt der Schwerpunkt bei Dokumentarfilmen, die von 1990 bis 2006 in verschiedenen Facetten ein Bild des "Neuen Deutschland" im Osten der Bundesrepublik Deutschland zeichnen. Vorangetrieben durch Beobachtung, Beschreibung, Aufarbeitung, Suche, Erinnerung und Bedürfnis nach Reputation.

Zwischen Langzeitstudie (Straßenarbeiter in Leipzig von 1990-2006) und Momentaufnahme, (heutzutage, ein Autokino in der Provinz), Suche nach verlorenem Sinn und verlorenen Freunden (ein Filmclub im DDR-Fernsehen) und Aufarbeitung eines persönlichen, respektive privaten Traumas (Stasi-Vater & verstoßener Sohn), sowie der Beschreibung einer zunächst exotischen, dann staatlich vereinnahmten Jugendkultur (Hip Hop) und schließlich der direkten Aufarbeitung einer politisch motivierten Haft (Opfer trifft Täter) kreisen die diesjährigen Dokumentarfilme.

KEHRAUS

von Gerd Kroske

KEHREIN, KEHRAUS

von Gerd Kroske



1990 drehte der ostdeutsche Filmemacher Gerd Kroske den halbstündigen Schwarz-Weiß-Dokumentarfilm "Kehraus". Eine Nacht lang begleitete er darin die während des ersten gesamtdeutschen Wahlkampfes vielbeschäftigten Straßenkehrer Leipzigs.

Mit der Frage: "Was ist heute aus ihren Hoffnungen und Ängsten geworden?" hat Kroske 1996 in "Kehrein, Kehraus" drei der damaligen Protagonisten noch einmal aufgesucht. Gabi, Stefan und Henry leben nach wie vor in Leipzig, aber ihr Leben hat sich - ebenso wie die Stadt selbst - inzwischen verändert.

DDR 1990 - 30 Min.

Regie & Buch **Gerd Kroske**
Kamera **Sebastian Richter**
Schnitt **Angelika Arnold**
Musik **Todenhöfer**
Produktion **DEFA Dokumentarfilmstudio GmbH**

In "Kehraus" waren sie Kollegen, die frühmorgens nach Arbeitsschluss in der Eckkneipe ein erstes Bier tranken und sich dann am Abend in der Zentrale wieder zusammenfanden. Inzwischen haben die drei ihren Job bei der Straßenreinigung verloren. (MDR)

D 1996/97 - 70 Min.

Buch **Gerd Kroske/ Manuela Martinson**
Regie **Gerd Kroske**
Kamera **Dieter Chill**
Schnitt **Karin G. Schöning**
Musik **Todenhöfer**
Produktion **Realistfilm - ZDF/3Sat**

In der Stadt hallen jetzt die Geräusche von Preßlufthämmern. „LEIPZIG KOMMT“ verspricht die Werbung- oder kommt alles ganz anders ?...

Immer bleibt ein Rest, etwas, was nicht aufgehen kann... (G. K.)

KEHRAUS, WIEDER

von Gerd Kroske



Weitere zehn Jahre sind seit dem letzten Film vergangen und Stefan und Marlen sind schon nicht mehr am Leben. Gabi schlägt sich durch und ihre nun erwachsenen Kinder stehen vor den Realitäten ihrer eigenen Kindheit. Henry und Marion haben sich eingerichtet. Die Enkelgeneration ist bereits in Pflegefamilien untergekommen. „Man lebt so dahin...“

Der Film ist eine „unbeabsichtigte“ – nie tatsächlich vorgehabte – Langzeitbeobachtung geworden, da ich mir mit jedem Film einen glücklichen Ausgang wünschte. Die Wirklichkeit hat in 16 Jahren diesen Stoff produziert. (G. K.)

“Man merkt dem Film an, dass Kroske seine Figuren schon lange kennt – sie nehmen seine Aufmerksamkeit an, was keine Selbstverständlichkeit ist, und berichten von ihrem Dasein, das sich aufgrund finanzieller Knappheit auf wenige, alltäglich wiederholte Abläufe eingependelt hat. Immer noch suchen sie Arbeit, obwohl sie die Hoffnung, welche zu finden, insgeheim schon aufgegeben haben. Jeder kämpft für sich allein, der soziale Zusammenhalt – ob von Freunden oder Familien – ist brüchig geworden: Der viel debattierte Begriff des Prekariats wird hier auf äußerst unmittelbare und alarmierende Weise anschaulich.” (Mitteldeutsche Zeitung, Nadja Naumann)

D 2006 - 99 Min.

Buch **Gerd Kroske/ Manuela Martinson**

Regie **Gerd Kroske**

Kamera **Dieter Chill**

Schnitt **Karin G. Schöning**

Musik **Klaus Janek**

Produktion **Realistfilm/MDR**

VOR EINBRUCH DER DUNKELHEIT

von Jana Soffner & Jean Christopher Burger



In dem kleinen brandenburgischen Dorf Zempow, im Nirgendwo der Wittstocker Heide, entstand in den 70er Jahren das erste und einzige florierende Autokino der DDR. Was früher den Campingurlaubern als Attraktion galt, ist heute für viele Kult. Die hier auf einer riesigen Leinwand gezeigten Aktion- und Klamaukfilme sind für das generationsübergreifende Stammpublikum der umliegenden Dörfer und Kleinstädte der Anlass, sich mit alten Freunden und Bekannten zu treffen. Nicht selten wird so der Kinofilm selbst zur Nebensache...

D 2006 - 87 Min.

Buch & Regie **Jean Christopher Burger**
Co Regie **Jana Soffner**
Kamera & Schnitt **Jean Christopher Burger**
Produktion **Burger Filmproduktion**

Im Abseits fanden wir einen in dieser Form in Deutschland wohl einmaligen modernen KULT-PLATZ, über den wir uns den Menschen nähern konnten...

Wegen der schlechten Wirtschaftslage haben viele Einwohner die Region verlassen, um anderswo einen Job zu finden. Als Pendler verbringen viele ihre Arbeitswoche in Hamburg oder noch weiter weg. Nur am Wochenende sieht man sie hier mit ihren neuen Autos. Der Film erzählt von alldem - von den Hoffnungen, Träumen und Leidenschaften, die sich hinter dem allabendlichen Schauspiel der Autokinovorführung verbergen. (J.C. B)

“Durch seinen genauen Blick und sein exaktes Gehör für die Befindlichkeiten der Protagonisten, erzählt der Film mit schlichter Kamera und knappen erzählerischen Mitteln, einfühlsam und gleichzeitig eindringlich, ihre Charaktere und Lebenswelt. Der Film bietet einen präzisen und durchdringenden Blick auf die tägliche und ländliche Realität eines Ortes in Ostdeutschland” (zitty Publikumsjury / achtung berlin Filmfestival)

MADE IN GDR

von Olaf Kaiser



Der Film MADE IN GDR zeichnet sich durch eine Besonderheit aus, die ihn einzigartig macht: In den erhaltenen Mitschnitten der Sendereihe "Jugendfilmklub" des DDR-Fernsehens äußern sich Jugendliche am Ende der siebziger Jahre in ungewöhnlich offener Art zu ihren Lebensentwürfen und Träumen angesichts einer Reihe von internationalen Filmklassikern dieser Zeit.

Regisseur Olaf Kaiser war einer von ihnen.

Nun begibt er sich auf die Suche nach den Protagonisten von gestern und findet die heute Mitvierziger in Berlin, Aachen und Panama. Trennung und Verlust, Liebe und Verrat verbergen sich unter der Oberfläche des Alltags.

Wie damals der Jugendfilmklub ist "Made in GDR" eine Plattform zur Darstellung der Erfahrungen, die die Protagonisten über die Jahre hinweg gesammelt haben. Doch er ist auch ein Prüfstein: er fordert zur Auseinandersetzung mit Vergessenem auf und macht dadurch so manche überraschende Entdeckung... (Presstext)

"Kaisers Dokumentation ist nicht etwa ein verkklärter und verträumter Rückblick auf kultige DDR-Produkte, sondern sein Dokumentarfilm ist ein sehenswertes Porträt einer Generation geworden..." (Berliner Tagesspiegel)

D 2006 - 90 Min.

Buch & Regie **Olaf Kaiser**

Kamera **Matthias Tschiedel (Thomas Simon)**

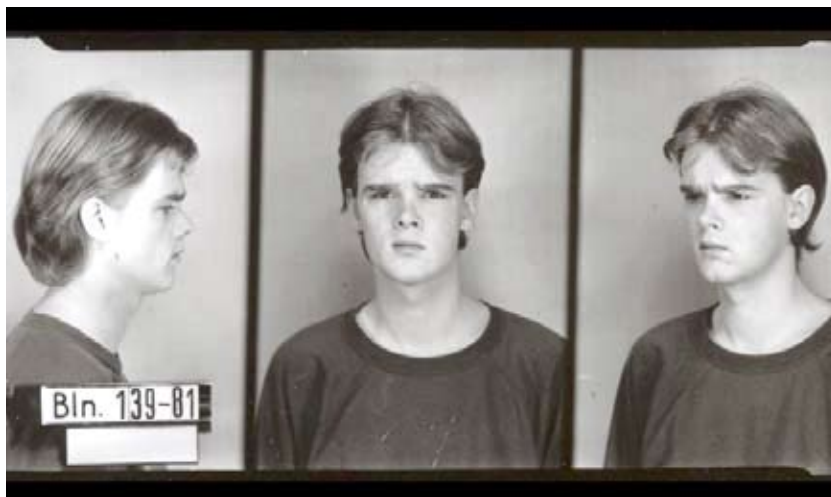
Schnitt **Sabine Brose**

Musik **Rainer Kirchmann**

Produktion **IT WORKS! Medien GmbH - RBB/MDR/BR**

VATER UND FEIND

von Susanne Jäger



“Vater und Feind” erzählt die Geschichte des Fotografen Jörg Hejkal, der 1961 als Sohn eines Offiziers des Ministeriums für Staatssicherheit geboren wurde. Der Beruf des Vaters prägte schon früh das Verhältnis zwischen Vater und Sohn. Während sich Fritz Hejkal ausschließlich den Werten des Sozialismus in der DDR verpflichtet fühlte, lehnte sein Sohn Jörg bereits als Jugendlicher jeglichen Zwang ab. Im Alter von 17 Jahren fand Jörg

im Kleiderschrank seiner Eltern Stellungnahmen, die sein Vater als Stasi Offizier über ihn verfasst hatte...

D 2005 - 61 Min.

Buch & Regie **Susanne Jäger**
Kamera **Frederik Walker, Maren Mondorf, Steffen Bohn, Justyna Feicht**
Schnitt **Susanne Jäger, Trang Lam**
Musik **Gerriet K. Sharma**
Produktion **KHM Köln, WDR/3sat, BB Film GmbH, Susanne Jäger Film**

Der Fund solcher Aufzeichnungen wurde zum Auslöser für Jörgs ersten Fluchtversuch und die dramatischen Ereignisse der folgenden Jahre. Er gehörte 1984 zu den Teilnehmern an der spektakulären Flucht in den Westen über die US-Botschaft in Ostberlin. Seine Erlebnisse wirken bis heute nach und machten den Vater zum ärgsten Feind.

In Jörgs Erzählungen, den Stasiakten des linientreuen Vaters, Interviews mit Zeitzeugen und nachgestellten Szenen wird die Lebensgeschichte von Jörg in all ihren Etappen entfaltet. Am Ende des Films begleitet die Autorin Susanne Jäger Jörg bei einem Besuch seiner Eltern in Halle. Das merkwürdige Zusammentreffen von Vater, Mutter und Sohn im Wohnzimmer macht deutlich, dass die Vergangenheit der DDR noch längst nicht aufgearbeitet ist und bis heute das Privatleben vieler Menschen eindringlich prägt. (WDR)

HERE WE COME

von Nico Raschick



Das Gruppentier Ossi. Sich selbst gerne als Teil eines Kollektives begreifend, der Welt gegenüber ängstlich, so heißt es. Hinzu kommen Unwissen und eine aktuelle Welle von Ostalgieverdummung im Fernsehen und im Kino. Was sich bei mir nach ausführlicher Recherche über das Leben der Achtziger-Jahre-Jugend in der DDR an Erkenntnis formte, hat mich dazu gebracht, einen Film zu produzieren. Am deutlichsten fand ich das Lebensgefühl im Breakdance zum Ausdruck gebracht, einer westlichen Kultur. Viele fragen ja, Breakdance in der DDR? Gab es das überhaupt? Wie ich herausfand: ja. Und noch vieles mehr!...

D 2006 - 90 Min.

Buch & Regie **Nico Raschick**

Kamera **Björn Knechtel**

Schnitt **Sven Kulik**

Musik **ElectricB, Electric Beat Crew, DJ Gambler, Beatclub 99, PDM, Downtown Lyrics, S.B.-Jay, 3-M-B-Men, Pop Projekt, Rockhaus, Opossum+ B-side the Norm, Barry Künzel und FMK**

Produktion **Filmakademie Baden-Württemberg**

Es ist die Geschichte der Entwicklung einer Kultur, die in den Kinderzimmern der Jugendlichen zaghaft sich zu bilden begann und es schließlich bis auf ein paar der größten Bühnen der DDR schaffte...

So erzählen die Protagonisten ihre Geschichte von den Anfängen '82/ '83, über ihre Jugend im Glashaus und den Wandel mit der Wende... deutsche Geschichte aus Sicht einer Generation, die bisher noch nicht gefragt wurde. (N. R.)

Vorfilme: IN MY NEIGHBOURHOOD DDR 1988 - 5 Min. Regie Gabor Steisinger
QUICK ANIMATION DDR 1990 - 11 Min. Regie Gabor Steisinger

Sonderveranstaltung: 22 Uhr BEAT STREET USA 1984 - 105 Min. Regie Stan Lathan

SO 7.10.2007 19 Uhr

SONNABEND, SONNTAG, MONTAG FRÜH

von Johannes Schönemann

Jugend auf dem Lande, ungeschönt und direkt gefilmt. Im Gasthof, in der Discothek, Jugendliche mit fettigem, halblangem Haar, trinken 40 Pf.-Bier. Dicke Geldbörse nebst Stielkamm in der Gesäßtasche.

Vorgestellt wird eine Gruppe von Jugendlichen, die noch in die Lehre gehen. Am Wochenende kehren sie in ihr Dorf bei Neuruppin zurück. Freitagabend, eine Woche Arbeit liegt hinter ihnen, ein Wochenende beginnt, ein freies langes Wochenende, zwei Tage wollen gelebt werden. Der Film beobachtet diese Jugendlichen und lässt sie selbst zu Wort kommen. (film-zeit.de)

DDR 1978/80 - 45 Min.

Regie **Hannes Schönemann**
Buch **Hans-Joachim Wallstein**
Kamera **Norbert Schmidt, Thomas Plenert**
Schnitt **Guðrun Steinbrück**
Produktion **HFF Potsdam-Babelsberg**

Unmut bei der Kulturbürokratie erregte auch Hannes Schönemann mit seinem erstaunlich souveränen Studentenfilm. Seine in der nordostdeutschen Provinz porträtierten Jugendlichen entsprachen so wenig dem offiziellen Wunschdenken, dass der Film für öffentliche Vorführung-en keine Zulassung erhielt und sein Urheber fortan unter Beobachtung gestellt wurde. (Deutsches Historisches Museum)

SO 7.10.2007 19 Uhr

LEHRFILM ÜBER DIE REKONSTRUKTION VON STASIAKTEN

von Anke Limprecht



D 2000 - 12 Min.

Buch & Regie & Schnitt **Anke Limprecht**
Kamera **Kai von Westerman**
Schnitt **Sven Kulik**
Produktion **Anke Limprecht / KHM Köln**

Dokumentation über die tägliche Arbeit von zwei Mitarbeitern der Projektgruppe Rekonstruktion (Teil der Gauck- bzw. BIRTHLER-Behörde), die sackweise die von Hand zerrissenen Stasi-Unterlagen zu neuen Akten zusammenpuzzeln und zusammenkleben.

November 1989: Nach dem Fall der Mauer, die Ost- und Westdeutschland voneinander trennte, versuchten Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit in einer groß angelegten Vernichtungsaktion, so viele Unterlagen wie möglich zu zerstören. Nachdem die überlasteten Reißwölfe versagten, zerrissen MfS-Offiziere die Unterlagen von Hand, verstaute die Papierfetzen in Säcke und lagerten diese, bis sie zur endgültigen Vernichtung abgeholt werden sollten.

Über 17.000 Säcke fanden Bürgerrechtler bei der Besetzung der Stasi-Zentrale in Berlin im Januar 1990. (Presstext KHM Köln)

VERRIEGELTE ZEIT

von Sibylle Schönemann

1984 wurde die unbequeme Potsdamer Filmemacherin Sibylle Schönemann verhaftet, inhaftiert und schließlich aus der DDR ausgebürgert. 1990 geht sie mit einem Kamerateam in ihre Heimat zurück und nimmt die Spur ihrer Denunziation und Diskriminierung auf.

Wärter, Gefängnisleiterin, Richter, Vernehmer und andere Beteiligte einer Unterdrückungsmaschinerie werden aufgesucht.

Mit einer interessierten Naivität tritt sie ihnen entgegen, um aus Akten und Aussagen ein Stück "Verriegelte Zeit" zu erschließen. Sie muss feststellen, dass es die Täter nicht gibt. Fast ohne moralische Angriffe entsteht so ein einnehmendes Zeitdokument. Der Film wird zu einer spannenden, tragikomischen, aber auch befreienden Suche.



DDR 1990 - 93 Min.

Buch & Regie **Sibylle Schönemann**

Kamera **Thomas Plenert**

Schnitt **Gudrun Steinbrück**

Musik **Tamás Kahane**

Produktion **Alert/ DEFA Dokumentarfilmstudio GmbH/ SFB**

**Veranstalter
Filmclub 813 e.V.**

**Konzeption und Redaktion
Bernhard Marsch**

**Gestaltung
Tim von Graf**

Kino 813 in der BRÜCKE
Hahnenstraße 6
50667 Köln

Tel/Fax 0221 3106813

Mit Unterstützung durch



Stadt Köln



Kulturamt